

The logo for wfd (Weltfriedensdienst) consists of the lowercase letters 'wfd' in a white sans-serif font on a dark blue rectangular background.

WELT
FRIEDENS
DIENST e.V.

Jahresbericht 2024

Weltfriedensdienst e.V.

Was wir bewirken
Wie wir arbeiten
Wer wir sind

 wfd.de

Was wir bewirken – wie wir arbeiten

Der Weltfriedensdienst in Kürze	4–5
Vorwort	6–7
Projekt-Weltkarte	8–9
Unsere Friedensarbeit	10
Konflikte bearbeiten	10–11
Ressourcengerechtigkeit schaffen	12–13
Menschenrechte verteidigen	14–15
Frauen stärken	16
Demokratie leben	16
Politik verändern	17
Nachhaltig handeln	17
Frieden braucht Sie	18–19
Zusammenarbeiten, mitentscheiden, gestalten	22–23
Finanzbericht	24–27

Bleiben Sie informiert

Der Newsletter des Weltfriedensdienstes bietet spannende Einblicke in die Friedensarbeit und informiert Sie regelmäßig über unsere Projekte und Aktionen. Er liefert praktische Tipps für nachhaltiges Handeln und zeigt, wie Sie die Friedensarbeit einfach unterstützen können. Folgen Sie uns auf Instagram und Facebook – und teilen Sie unsere Posts mit Ihren Freund*innen!



wfd.de/newsletter



instagram.com/weltfriedensdienst



facebook.com/weltfriedensdienst

Kontakt

Stefanie Wurm | Öffentlichkeitsarbeit | Tel. +49 (0)30 253 990-0 | info@wfd.de

Spendenkonto

Weltfriedensdienst e.V. | IBAN: DE10 3702 0500 0003 1475 05 | BIC: BFSWDE33XXX (Sozialbank) | wfd.de/spenden

Impressum

Herausgeber: Weltfriedensdienst e.V., Am Sudhaus 2, 12053 Berlin | **Redaktion:** Stefanie Wurm (V.i.S.d.P.) | **Texte:** Max Knoblauch, Änne Rosenburg, Stefanie Wurm | **Lektorat:** Helen Bauerfeind | **Grafik-Design:** Andreas Langner | **Druck:** Spree Druck Berlin GmbH, Wrangelstr. 100, 10997 Berlin | Klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, FSC®-zertifiziert und ausgezeichnet mit Der Blaue Engel und EU-Ecolabel | September 2025

Bildnachweis

Titel: Bridge of Peace Myanmar (BoPM); S. 5: TSURO; S. 7: Stefanie Loos/WFD; S. 10, unten: CCMT; S. 11 oben: Jasmina Barckhausen; S. 11 unten: CPI Kenya; S. 12: PRONAT; S. 13: TSURO; S. 14: BoPM; S. 15: Yasser Abd al-Ghafour; S. 16 oben: Kampagnenplakat: ACLO, CJA, ISALP, WFD, ZFD; S. 17 oben: © Amnesty International, Foto: Stéphane Lelarge; S. 17 unten: Ruben Hensel/WFD; S. 18 oben: Dorothea Kulla/WFD; S. 18 unten: privat; S. 20–21: Don Edkins/STEPS; S. 22: SANO; S. 25: MIPAREC; S. 28: PRONAT. Alle übrigen Bilder: Weltfriedensdienst e.V.



Palästina | Israel: Die Sperranlage im Westjordanland steht sinnbildlich für Trennung und Unrecht. Der wachsende Druck auf Menschenrechtsorganisationen erschwert die Arbeit – doch unsere Partner in Palästina und Israel setzen sich weiter für das Völkerrecht ein.

Auf einen Blick

37 Kolleg*innen in den WFD-Büros in Berlin und Harare (Hauptamtliche, Berater*innen auf Zeit, Konsortium-ZFD-Kolleg*innen, Bundesfreiwillige, Werkstudent*innen und Praktikant*innen),

23 internationale Fachkräfte im Entwicklungsdienst und mehr als

250 Kolleg*innen in den Partnerorganisationen vor Ort arbeiteten 2024 in

31 Partnerorganisationen und

9 Kleinprojekten in

16 Ländern in langfristig angelegten Projekten, unterstützt von

2.288 privaten Spender*innen

258 Mitgliedern

21 Unterstützer*innengruppen

18 Spendenaktionen bei Benefizveranstaltungen, Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen, Trauerfällen und Sponsorenläufen sowie

7 Stiftungen, die uns halfen, Projekte gemeinsam zu realisieren, und die uns unterstützt haben,

um **1 Ziel** zu erreichen:
eine gerechtere und friedlichere Welt

Der Weltfriedensdienst

Konflikte partnerschaftlich und gewaltfrei bearbeiten

Seit 1959 arbeiten wir mit Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Südamerika zusammen. Gemeinsam schaffen wir eine Zukunft, in der Menschen selbstbestimmt leben, frei von Armut und Gewalt.

Wir unterstützen benachteiligte Menschen dabei, Konflikte friedlich zu bearbeiten und sich für eine gerechte Nutzung von Ressourcen starkzumachen.

Wir teilen Wissen, fördern Fähigkeiten und stellen finanzielle Mittel bereit – partnerschaftlich und nach dem Prinzip der **Hilfe zur Selbsthilfe**.

In Deutschland setzen wir uns für die Anliegen unserer Partnerorganisationen ein, werben für nachhaltiges Handeln und gewinnen Unterstützer*innen, die sich mit uns für Frieden und Gerechtigkeit engagieren. Wir sind politisch und konfessionell unabhängig, gehören zu den sieben Entsendediensten in Deutschland und führen Projekte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) durch.



Im Gespräch mit Vorstand und Geschäftsführerin

Verlässliche Partnerschaften weltweit

Das Jahr 2024 war geprägt von globalen Krisen und einem unermüdlichen Engagement des Weltfriedensdienstes für eine friedlichere und gerechtere Welt. Die Geschäftsführerin Therese Wenzel und der Vorstandsvorsitzende Dr. Thomas Schwedersky blicken auf ein herausforderndes Jahr zurück.

Welche Ereignisse bleiben euch besonders im Gedächtnis?

Therese Wenzel: Das Jahr war zweifellos politisch und friedenspolitisch herausfordernd. **Besonders die Gewalt in Nahost hat mich tief bewegt – und tut es noch immer.** Nach dem Hamas-Angriff im Oktober 2023 spaltete sich die öffentliche Diskussion. Gewalteskalation und Völkerrechtsverbrechen machten es auch der Zivilgesellschaft schwer, eine gemeinsame Positionierung jenseits der Pole zu finden. Wir haben die Bundesregierung mehrfach aufgefordert, die Waffenexporte zu stoppen und sich deutlich stärker für einen Waffenstillstand sowie humanitäre Hilfe einzusetzen. Aber es dauerte, bis ein neues zivilgesellschaftliches Bündnis zustande kam. Als wir auf der ersten Kundgebung des Bündnisses „Gerechter Frieden für Palästina und Israel“ am 18. Oktober 2024 nach berührenden Redebeiträgen in einer gemeinsamen Schweigeminute der Opfer und Hinterbliebenen auf beiden Seiten gedachten, hat mir das wahnsinnig viel Kraft gegeben, unseren Weg fortzusetzen.

Dr. Thomas Schwedersky: Hinzu kam, dass die Bundesregierung unsere Verträge mit zwei langjährigen Partnerorganisationen plötzlich aufkündigte und wir die mit staatlichen Mitteln geförderten Programme beenden mussten. Es war hart, ihnen diese Nachricht zu überbringen, noch dazu, weil wir wissen, wie relevant die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen ist. **Doch wir wussten: Auch wenn die Bundesregierung einen anderen Weg geht – wir werden die Arbeit in der Region fortsetzen, denn wir bleiben an der Seite unserer Partnerorganisationen in Palästina und Israel und der Menschen vor Ort!**

Was waren für euch Lichtblicke im Jahr 2024?

Dr. Thomas Schwedersky: **Das Engagement unserer Partnerorganisationen in Myanmar beeindruckt mich.** Trotz der Unterdrückung durch die Militärjunta kämpfen mutige Menschen unermüdlich für Menschenrechte, Demokratie und Freiheit.

Unsere Kolleg*innen von Bridge of Peace Myanmar etwa unterstützen junge Männer, die aus Myanmar fliehen, um der Zwangsrekrutierung zu entgehen. Das Schicksal dieser jungen Menschen berührt mich. Die Einsatzbereitschaft unserer Partnerorganisationen gibt mir Hoffnung: Sie treten vor Ort gezielt und wirkungsvoll für die Bevölkerung ein.

Und hier in Deutschland?

Therese Wenzel: Wirklich bemerkenswert fand ich den „Blue Run“: **Simon Fischer, ehemalige Friedensfachkraft in Kenia, lief 31 Marathons in 31 Tagen, um auf die ungerechte Wasserverteilung weltweit aufmerksam zu machen.** Ich ziehe meinen Hut vor Simon! Jeden Tag einen Marathon zu laufen, quer durch die ganze Republik, und dann auf Abendveranstaltungen über Wasserknappheit zu sprechen, ist nicht nur wahnsinnig beeindruckend, sondern wirklich inspirierend. Zudem hat der „Blue Run“ auch eine direkte Verbindung zwischen unserer Projektarbeit in Kenia und unserer Bildungsarbeit hier in Deutschland hergestellt.

Dr. Thomas Schwedersky: Simons Durchhaltevermögen hat mich auch total begeistert. Und seine Botschaft hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen: Wir alle können das Wasser – eine zentrale natürliche Ressource – schützen und auch im Kleinen handeln.

Gab es auch entscheidende Veränderungen im Weltfriedensdienst?

Therese Wenzel: Oh ja, wir haben uns äußerlich wie innerlich stark verändert: Unsere Geschäftsstelle haben wir von Berlin-Tegel nach Neukölln in das Berlin Global Village verlagert, wo wir im Sommer eingezogen sind. Außerdem arbeiten wir inzwischen quasi ohne Hierarchien: Entscheidungen treffen wir in erster Linie in unseren agilen Teams, abgestimmt mit dem Vorstand. Zu Beginn war das Modell der **kollegial geteilten Führung und Verantwortung noch recht theoretisch, doch inzwischen sehen wir: Es funktioniert** – wir stärken den Teamgeist und schaffen die gemeinsame Grundlage für erfolgreiche Kooperation.

Dr. Thomas Schwedersky: Für uns im Vorstand ist dieser Qualitätssprung in der Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle



Geschäftsführerin Therese Wenzel und Dr. Thomas Schwedersky, Vorstandsvorsitzender im Gespräch.

ebenfalls zu spüren. Der Vorstand bringt sich dort ein, wo es vom Team gewünscht ist, und setzt darüber hinaus auch eigene Impulse, ohne jedoch ins Tagesgeschäft einzuwirken.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wie bleiben wir gut aufgestellt?

Therese Wenzel: Die Herausforderungen unserer Zeit sind komplex und unsere Zukunftsfähigkeit als (Zivil-)Gesellschaft wird maßgeblich davon abhängen, ob wir kooperieren oder konkurrieren. Umso überzeugender finde ich den Ansatz des Weltfriedensdienstes: Wir wollen die langfristige Projektförderung unserer Partnerorganisationen nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit stärken. Dies alles hängt zusammen: Wer sich für Frieden, zivile Konfliktbearbeitung und Ressourcengerechtigkeit einsetzt, kämpft gleichermaßen für Menschenrechte. Diese wiederum erfordern eine Grundversorgung – ohne Wasser oder Nahrung bleiben sie leere Worte.

Dr. Thomas Schwedersky: Unsere Partnerorganisationen stehen in vielen Ländern vor großen Hürden. Politische Instabilität und wirtschaftliche Unsicherheit erfordern neue Lösungen und nachhaltiges Handeln. Gleichzeitig verschärft der Klimawandel bestehende Konflikte um die Nutzung natürlicher Ressourcen und wirkt vielerorts wie ein Brandbeschleuniger. Für mich ist die Aufgabe des Weltfriedensdienstes klar: **ein verlässlicher, starker Partner an der Seite unserer Organisationen zu bleiben und mit ihnen gemeinsam Perspektiven zu schaffen – unterstützend, solidarisch und auf Augenhöhe.**

Therese Wenzel: **Dabei spielen unsere Spenderinnen und Spender eine entscheidende Rolle.** Ihr Engagement und ihre Solidarität sind für uns und unsere Partnerorganisationen von unschätzbarem Wert. **Denn natürlich kostet unsere Friedensarbeit Geld – und deshalb brauchen wir Menschen, die sich für eine friedlichere Welt starkmachen und ihren persönlichen Beitrag dazu leisten wollen.** Dass dies auch 2024 wieder so viele Menschen getan haben – dafür danken wir von Herzen!

Projekte weltweit

Wir begleiten die Arbeit unserer Partnerorganisationen – lokal verwurzelt, global vernetzt.

Ob im Hochland Boliviens oder in den Dörfern Simbabwe: Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir Menschen in Krisen- und Konfliktregionen dabei, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern.

Unsere Projekte befähigen benachteiligte Gruppen,

- **ihre Rechte zu kennen, einzufordern und friedlich zu verteidigen,**
- **ein selbstbestimmtes Leben zu führen und**
- **gerechte Zugänge zu Ressourcen wie Wasser, Ackerland oder Bodenschätzen zu erhalten.**



Unsere **Partnerorganisationen** wirken direkt in den Gemeinden – mit Erfahrung, Vertrauen und Geduld.



Internationale Fachkräfte im Entwicklungsdienst unterstützen sie als Teil des Teams vor Ort, teilen ihr Wissen und begleiten den Wandel über Jahre.



Auch in Deutschland setzen wir uns für politische Veränderungen und nachhaltiges Handeln ein. Gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen stärken wir die Friedensarbeit – verlässlich, dauerhaft und wirkungsvoll.

Denn ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden.



WFD-Büros in Berlin und Harare



Partnerländer



Stand: 01.01.–31.12.2024

Unsere internationalen Kooperationen umfassen institutionell geförderte Programme mit 31 Partnerorganisationen in 10 Partnerländern. Darüber hinaus gibt es spendenfinanzierte Projekte in 6 weiteren Ländern.

Guatemala

Brasilien

Bolivien

Lateinamerika

7 Partnerorganisationen

4 internationale Fachkräfte

3 Partnerländer



Entdecken Sie unsere
weltweiten Projekte:
wfd.de/projekte



Unsere Friedensarbeit

Wie gelingt Friedensarbeit? Wir zeigen, wie wir mit Partnerorganisationen Konflikte bearbeiten, Ressourcen gerecht verteilen und durch Hilfe zur Selbsthilfe langfristig Veränderungen schaffen.

Partnerschaftlich arbeiten

Wir kooperieren langfristig mit zivilgesellschaftlichen Organisationen vor Ort, begleiten ihre Projekte und unterstützen sie finanziell und zum Teil personell. Unsere Partnerorganisationen brauchen qualifiziertes Personal, Budget und Beratung – wir helfen, diese Grundlagen zu sichern.

Nachhaltig verändern

Partnerschaft ist der Schlüssel zu dauerhaftem Wandel. Nur wer vor Ort übernimmt, schafft nachhaltige Ergebnisse. Unsere Partnerorganisationen hören den Menschen zu, stärken ihre Fähigkeiten, schaffen Dialogräume und fördern Strukturen, die Gerechtigkeit ermöglichen. So wird „Hilfe zur Selbsthilfe“ Wirklichkeit.

Konfliktfähig machen

Friedensarbeit befähigt Gruppen, ihre Interessen gewaltfrei und mit Erfolg zu vertreten. Jede Kultur hat eigene Wege, Konflikte zu bewältigen. Unsere Methoden sind flexibel und passen sich den lokalen Gegebenheiten an.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir, wie Friedensarbeit konkret funktioniert, welche Werkzeuge wir nutzen und welche Erfolge wir erzielt haben.



*„Unsere lokalen Kolleg*innen genießen durch ihre langjährige Arbeit in ihrer Region das Vertrauen der Gemeinschaft und vermitteln zwischen den Parteien.“*

Hans Jörg Friedrich, WFD-Berater für Wirkungsorientierung

Konflikte bearbeiten

Konflikte gehören zum Leben. Ob sie zerstören oder Wandel fördern, hängt davon ab, wie wir sie angehen.

Der Weltfriedensdienst befähigt Menschen weltweit, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und im besten Fall zu lösen. Wir fördern den Dialog zwischen Gruppen und setzen auf lokale Ansätze der Konfliktbearbeitung. Sich gegenseitig

zuhören, respektieren und Verständnis füreinander entwickeln, das sind unsere wichtigsten Werkzeuge. Mediation, Friedenskomitees oder Gesprächsformate, bei denen alle mitreden können, passen wir an kulturelle Gegebenheiten an.

Denn Frieden beginnt, wenn Menschen einander begegnen und gemeinsam Lösungen suchen.

Friedenskomitees

Friedenskomitees sind Hoffnungsträger. Sie fördern Dialog, bearbeiten Konflikte gewaltfrei und schaffen Vertrauen. In moderierten Treffen hören sich die Beteiligten gegenseitig zu und suchen gemeinsam nach Lösungen. Unsere Partner vor Ort haben Friedenskomitees in vielen Projekten etabliert. Ehrenamtliche aus verschiedenen sozialen, ethnischen und religiösen Gruppen – darunter religiöse Führer*innen, Jugend- und Frauenorganisationen, Gewerkschaften, Beamt*innen, Sicherheitskräfte und politische Vertreter*innen – arbeiten zusammen. So entstehen tragfähige, langfristige Lösungen.

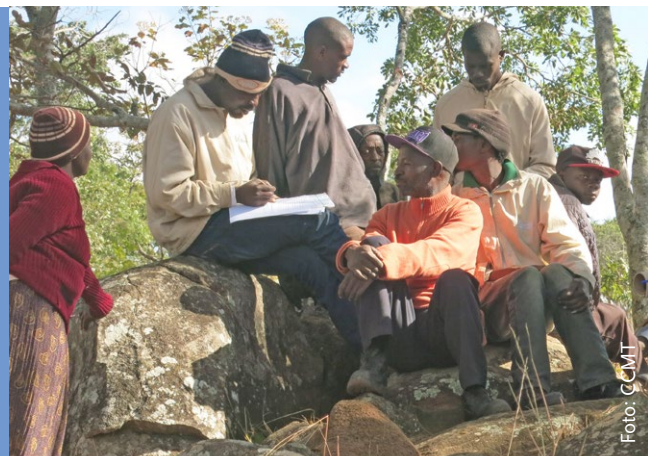




Foto: Jasmina Bäckhaus

Theater des Unterdrückten

Das „Theater des Unterdrückten“ ist ein kraftvolles Werkzeug zur Konfliktbearbeitung. Wer im Spiel aus vorgegebenen Rollen ausbricht, schafft das oft auch im Alltag. Die Teilnehmenden entwickeln ihre Stücke selbst, das Publikum bringt Vorschläge zur Konfliktlösung ein und entscheidet über den Ausgang. Die Themen reichen von Nachbarschaftsstreitigkeiten über Frauenrechte bis zu Landbesitzfragen. In Guinea-Bissau lernen Dorfgemeinschaften so, Konflikte friedlich zu bearbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Kenia: Frieden durch Freundschaft

Im Norden Kenias verschärft der Klimawandel mit lang anhaltenden Dürren Konflikte um Weideland und Wasser. Besonders betroffen sind einkommensschwache Familien, die mit ihrem Vieh auf der Suche nach neuen Weidegründen den spärlichen Niederschlägen folgen. Bewaffneten Überfälle und Viehdiebstähle erschweren ihr Leben zusätzlich.

Unsere Partnerorganisation Children Peace Initiative Kenya (CPI Kenya) begegnet der Gewalt mit einem besonderen Ansatz:

Friedensarbeit mit Kindern. In Friedenscamps schließen Schulkinder aus verfeindeten Gruppen Freundschaften, die schließlich auch ihre Familien verbinden. Ein starkes Zeichen des Vertrauens ist dabei, wenn sich die Familien gegenseitig besuchen.

CPI Kenya nimmt in den Projektregionen eine spürbare Verbesserung der Sicherheitslage wahr. So berichten lokale Akteure von einer verminderten Zahl bewaffneter Überfälle. Auch ein ehemals gefährliches Niemandsland wird nun als Weideland gemeinsam genutzt – ein Meilenstein für die gewaltfreie Konfliktbearbeitung.



Foto: CPI Kenya

Ressourcengerechtigkeit schaffen

Der Zugang zu Wasser, Land oder Saatgut entscheidet oftmals über Frieden oder Konflikt. Unsere Partner kämpfen für eine gerechte Verteilung und nachhaltige Nutzung dieser lebenswichtigen Ressourcen.



Bäuerinnen und Bauern im Senegal wissen: Gerechte Wasserverteilung ist entscheidend – denn Frieden braucht Wasser.

Senegal: Netzwerke für die Zukunft

Wie sichern Kleinbauernfamilien trotz Klimawandel ihre Ernährung? Oft liegt die Lösung in ihrem Wissen und dem Erfahrungsschatz der Dorfgemeinschaft. Seit über 40 Jahren begleitet **Enda Pronat** Zehntausende Familien auf dem Weg zu einer Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur steht, statt sie zu zerstören.

In **Feldschulen** entwickeln Bäuerinnen und Bauern gemeinsam mit Forschenden klimaangepasste Anbaumethoden, vermehren eigenes Saatgut und bleiben unabhängig von Konzernen. Diese Erfolge verdanken sie unter anderem einem Netzwerk, das weit über die Dörfer hinausreicht.



„Heute haben wir so große Anbauflächen, dass wir zwei Reisernten pro Jahr einfahren und Rekorderträge erzielen!“

Mamadou Dia, Kleinbauer aus Lérabé, Senegal

Fünf Jahre Wandel in der Landwirtschaft

Ein wichtiger Teil dieser Transformation ist das **Bündnis DyTAES** (Dynamique pour une Transition Agroécologique au Sénégal), das Enda Pronat gemeinsam mit anderen Organisationen vor fünf Jahren gründete. Es bringt Produzent*innen, Verbraucher*innen, Gemeinden, Wissenschaft und Politik an einen Tisch. Bei den „Agrarökologischen Tagen“, die in Dakar stattfinden, diskutieren etwa Bäuerinnen mit Ministern über zukunftsfähige Lösungen für die senegalesische Landwirtschaft.

Simbabwe: Gemeinsam das Klima schützen

Im Jahr 2024 litt Simbabwe unter einer der schwersten Dürren seit Jahrzehnten.

Ganze Ernten fielen aus, die Erträge von Mais – einem Grundnahrungsmittel für Millionen Menschen – brachen um 70 Prozent ein. Der Wassermangel führte zu Hunger und verschärfte Konflikte um die knappen Ressourcen. Die Dürren wechselten sich mit Überschwemmungen ab, dazu kamen Brandrodung, Abholzung und Überweidung. Doch Hoffnung entsteht, wo Gemeinschaften zusammenhalten, wie die Arbeit unserer Partnerorganisationen zeigt.

Die Organisationen **PELUM**, **PORET** und **TSURO** arbeiten vor Ort und unterstützen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, indem sie ihnen agrarökologische Methoden vermitteln.

Sie setzen auf nachhaltige Kreisläufe, regionale Ressourcen und gerechte Teilhabe. Dorfgemeinschaften **planen die Nutzung von Weide- und Ackerland gemeinsam**. Sie legen fest, wer wann welche Flächen nutzt, sie kartieren ihre Ressourcen, tragen Aussaat- und Erntezeiten ein und stimmen sich mit der Distriktverwaltung ab. So entstehen Pläne, die das Land und die Natur schonen und dennoch Erträge sichern.

Agrarökologie bedeutet Solidarität: Gemeinschaften teilen ihr Saatgut und ihr Wissen, um Wetterextremen gemeinsam zu begegnen. So sichern sie Ernteerträge, schonen die Natur und bieten jungen Menschen Alternativen

Warum Ressourcengerechtigkeit Frieden schafft

Ob im Senegal oder in Simbabwe: Ungerechte Zugänge zu Land, Wasser und Saatgut schüren Konflikte. Unsere Partnerorganisationen zeigen, dass gerechte Verteilung und gemeinschaftliche Planung selbst unter widrigsten Bedingungen Spannungen abbauen und Ernten sichern.

Ressourcengerechtigkeit bedeutet, Lebensgrundlagen zu teilen – nicht, sie zu beherrschen.



Foto: TSURO

Melody Tizwani füttert ihr Rind in Chimanimani, Simbabwe – die durch El Niño verursachte Dürre hat die Rindersterblichkeit verzehnfacht.

Menschenrechte verteidigen

Wo Menschenrechte missachtet werden, herrscht Unrecht und Gewalt. Wir unterstützen Menschen, die Missstände aufdecken, Rechte einfordern und gefährdete Gruppen schützen.



Foto: BoPM

Saw Maung Oo* und sein Team von Bridge of Peace Myanmar kämpfen für Frieden und Demokratie in Myanmar.

Myanmar: Zivilgesellschaft fördern

Trotz brutaler Repression durch die Militärjunta kämpfen unsere Partnerorganisationen für Grundrechte in Myanmar. Seit dem Putschversuch 2021 tobt ein **Bürgerkrieg** im Land. Das Regime zwingt Jugendliche in den Kriegsdienst. Wer sich weigert, riskiert Haft. Viele fliehen, um nicht auf Landsleute schießen zu müssen.

*„Unsere Arbeit ist unendlich wichtig: Wir fördern und vernetzen Menschenrechtsverteidiger*innen, um die Demokratiebewegung voranzubringen.“*

Saw Maung Oo*, Direktor von Bridge of Peace Myanmar

In der thailändischen Grenzregion bietet unsere Partnerorganisation **Bridge of Peace Myanmar** jungen Geflüchteten Schutz und neue Perspektiven. In **Schutzhäusern** finden sie Unterstützung und können Freiwilligenarbeit leisten. Ein landwirtschaftliches Projekt sichert die Selbstversorgung und stärkt den Zusammenhalt.

Doch die Gefahr für die Menschen in und aus Myanmar bleibt. Viele Menschen in Myanmar werden verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder getötet – allein, weil sie demokratische Grundrechte fordern. Bridge of Peace Myanmar hilft auch juristisch: **Ein Netzwerk von Anwält*innen** verteidigt politisch Verfolgte, wehrt willkürliche Anklagen ab und schützt grundlegende Rechte. So leisten die Mitarbeiter*innen täglich mutige Arbeit zur Wahrung der Menschenrechte – und zur Hoffnung auf Frieden.

Zivilgesellschaft unter Druck

- **Vergessene Krise:** Seit 2021 erschwert der Bürgerkrieg zivilgesellschaftliche Arbeit.
- **Bedrohung:** Einschränkungen und Überwachung nehmen massiv zu.
- **Wenig Öffentlichkeit:** Veranstaltungen finden meist online oder im kleinen Kreis statt.
- **Naturkatastrophe:** Ein Erdbeben im März 2025 hat die schwierige Lage zusätzlich verschärft.

*Name geändert



Foto: Yasser Abd al-Ghaffour

Ein Beobachter der Menschenrechtsorganisation Al-Haq (links im Bild) im Westjordanland.

Palästina | Israel: Basis Völkerrecht

Unsere Partnerorganisationen in Palästina und Israel setzen sich für eine gerechte Konfliktlösung auf Basis des Völkerrechts ein. Sie stärken zivilgesellschaftliche Initiativen und fördern Projekte, die zu Frieden, Menschenrechten, Demokratie und politischer Bildung arbeiten. Denn nur eine **aktive Zivilgesellschaft** schafft Perspektiven für ein Zusammenleben.

Anhand von Öffentlichkeitsarbeit und Beratung erreichen sie Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Religionsgemeinschaften. Sie **dokumentieren Menschenrechtsverletzungen**, berichten über die Folgen der israelischen Besatzung, geben Handlungsempfehlungen und arbeiten mit UN-Gremien und diplomatischen Vertretungen zusammen. Sie öffnen ihre Türen für internationale Studierende, Journalist*innen und

Interessierte und fördern sachliche, rechtsbasierte Debatten.

Der Weltfriedensdienst ist seit 1968 in Palästina aktiv. Bis 2024 war es nach Simbabwe unser zweitgrößtes Programm. Doch auf Weisung der Bundesregierung mussten wir die Zusammenarbeit mit den renommierten Menschenrechtsorganisationen **Al-Haq**, **Defense for Children International Palestine** und ab 2025 auch mit **Zochrot** einstellen. Ein schwerer Einschnitt, der zeigt, wie stark Menschenrechtsarbeit hier unter Druck steht.

Die Angriffe auf Gaza und das Westjordanland seit Oktober 2023 verschärften die Lage weiter: Schulungen wurden abgesagt, da die Gefahr für Mitarbeitende und Teilnehmende zu groß war. Treffen finden fast nur noch online statt. Viele Partnerorganisationen in Palästina und in Israel werden bedroht oder stehen vor der

Schließung. Trotzdem halten sie an ihrem Engagement fest – und geben Menschen vor Ort Halt.

Unsere Hebel für Veränderung

- **Aufklärung:** Missstände sichtbar machen
- **Netzwerke:** Einfluss und Solidarität stärken
- **Juristische Unterstützung:** Rechte verteidigen
- **Kampagnen:** Druck erhöhen

Trotz Repression und Krieg bleibt Menschenrechtsarbeit möglich – wenn mutige Partner, internationale Solidarität und fachliche Begleitung zusammenwirken.

Frauen stärken

Frieden bleibt brüchig, wenn die Hälfte der Gesellschaft ausgeschlossen wird. Deshalb fördern wir in allen Projekten die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Mädchen – durch wirtschaftliche Unabhängigkeit, politisches Mitspracherecht und Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt.

In Bolivien ist psychische Gewalt gegen Frauen und Mädchen allgegenwärtig, bleibt jedoch oft unsichtbar. Unsere Partnerorganisationen CJA, ACLO und ISALP setzten 2024 mit einer gemeinsamen Kampagne ein klares Zeichen gegen Demütigung. Eine ihrer Methoden heißt FotoVoz: Frauen halten ihre Lebensrealität in Bildern fest, erzählen ihre Geschichten und fordern Veränderungen. Aus den Fotos entstehen Ausstellungen und Bücher, die das Leben von Frauen in Armut und Abhängigkeit sichtbar machen.

Für viele bedeutet es, zum ersten Mal öffentlich ihre Stimme zu erheben – ein Schritt, der ihr Selbstbewusstsein stärkt und Veränderung bewirkt. Die Resonanz auf die FotoVoz-Projekte ist groß: Sie stoßen Debatten an, sensibilisieren Vertreter*innen aus Politik und Gesellschaft und schaffen neue Räume, wo über psychische Gewalt und Machtstrukturen gesprochen wird. **Denn Frieden wächst nur in einer gewaltfreien Gesellschaft.**



Bolivien: Kampagnenposter „Damit Wertschätzung zur Gewohnheit wird“



Demokratie leben

Demokratie bedeutet mehr, als am Wahltag seine Stimme abzugeben – sie verlangt Teilhabe im Alltag: mitreden, mitgestalten, mitentscheiden. Unsere Projekte stärken politische Bildung, fördern Mitwirkung und verankern demokratische Werte im täglichen Leben. Demokratie zu leben heißt, die Gesellschaft aktiv zu prägen.



Ein inspirierendes Beispiel liefert unsere Partnerorganisation STEPS im südlichen Afrika. Hier entwickeln junge Menschen Dokumentarfilme – von der Idee bis zur Realisierung und Vorführung der Ergebnisse. Sie erzählen ihre Geschichten, decken Missstände auf und eröffnen neue Perspektiven. Nach den Premieren, die in Gemeinderäumen oder Schulen stattfinden, führen die jungen Filmemacher*innen anregende Diskussionen mit Nachbar*innen, Betroffenen und Entscheidungsträger*innen. So wird Frust zu Engagement und Ohnmacht zu Beteiligung. Seit 2001 sind auf diese Weise über 100 Filme entstanden. Das Netzwerk besteht in sieben Ländern, gibt Jugendlichen, Frauen und benachteiligten Gruppen eine Stimme und stärkt ihr Selbstvertrauen.

Wir haben STEPS von 2007 bis 2024 begleitet. Unsere Kollegin Marianne Gysae-Edkins, die das Projekt all die Jahre unterstützte, ermutigt: „Traut euch, eure eigenen Geschichten zu erzählen! Gebt nicht auf, denn jede Stimme kann etwas bewirken.“

Marianne Gysae-Edkins, Medienpädagogin, und Michaela Balke, WFD-Programmkordinatorin

Politik verändern

Struktureller Wandel beginnt mit Druck von unten. Wir unterstützen unsere Partnerorganisationen, gerechtere Gesetze zu erstreiten – für Frauenrechte, Landrechte oder Umweltschutz. Ihre Anliegen machen wir sichtbar, hier und in ihren Ländern.

Wer im globalen Süden arbeitet, darf im Norden nicht schweigen. Deshalb sorgen wir dafür, dass die Stimmen unserer Partner auch hier gehört werden. Advocacy heißt: informieren, mobilisieren, protestieren – und die Politik unter Druck setzen.

Im Oktober 2024 und Februar 2025 gingen in Berlin Tausende mit uns auf die Straße – **für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel**. Wir forderten einen Waffenstillstand und humanitäre Zugänge nach Gaza und schufen zugleich Raum für Trauer über das Leid auf beiden Seiten. Spürbar wurde: Eine große, vielfältige Bewegung verlangt Frieden und Gerechtigkeit.

Doch Kundgebungen sind nur ein Teil der Veränderung. In Bündnissen, Gesprächen mit Politiker*innen und durch Öffentlichkeitsarbeit kämpfen wir für Menschenrechte und Gerechtigkeit. Denn Frieden braucht politische Rahmenbedingungen. **Und Politik wandelt sich nicht von allein – sie verändert sich, wenn wir gemeinsam laut werden.**

Für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel: Kundgebung in Berlin, Oktober 2024



© Amnesty International, Foto: Stéphane Lelarge

Nachhaltig handeln

Frieden bleibt unerreichbar, wenn wir unsere Lebensgrundlagen zerstören. Deshalb fördern wir ökologisches Wirtschaften, stärken lokales Wissen und setzen uns für klimagerechte Entwicklungen ein – stets im Einklang mit sozialen und politischen Fragen.



Foto: Ruben Hensel/WFD

Auch in Deutschland rücken wir Nachhaltigkeit in den Fokus, etwa durch Bildungsarbeit mit Jugendlichen. 2024 sorgte unser „Blue Run“ bundesweit für Aufsehen: Simon Fischer, einst WFD-Friedensfachkraft in Kenia, lief vom Bodensee nach Berlin – **in 31 Marathons in 31 Tagen**. Damit machte er auf die ungerechte Wasserverteilung weltweit aufmerksam und warb für ressourcenschonendes Handeln. Seine Botschaft: Dürre und Fluten gefährden unsere Wasserversorgung – doch **jede*r kann heute etwas ändern**. Der „Blue Run“ war im Jahr 2024 unsere erfolgreichste Social-Media-Kampagne.

Im November organisierten wir zudem den **Tag der Agrarökologie**. Gemeinsam mit Partnern erkundeten 80 Teilnehmende in Workshops die sozial-ökologische Transformation des Ernährungssystems und diskutierten Chancen und Grenzen der Agrarökologie.

Simon Fischer lief 31 Marathons in 31 Tagen – für unser Wasser.

Ihre Spende macht den Unterschied

Wenn Sie Frieden und Gerechtigkeit weltweit fördern möchten, sind Sie beim Weltfriedensdienst genau richtig. Gemeinsam schaffen wir mehr: Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf Sie.

Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Menschen müssen ihn aushandeln, mit Taten beleben, pflegen und schützen – immer wieder aufs Neue. Der Weltfriedensdienst und seine Partnerorganisationen setzen sich täglich dafür ein. Unsere Spender*innen machen diese Arbeit überhaupt erst möglich. Überzeugt Sie unser Ansatz? **Dann stärken Sie unsere weltweite Friedensarbeit mit Ihrer Spende. Jeder Beitrag zählt.**

Besonders nachhaltig wirken regelmäßige Spenden: Stellen Sie sich vor, Sie spenden fünf Euro im Monat per Dauerauftrag. Dann können wir unseren Partnerorganisationen zuverlässig sagen, wie viel Geld sie sicher erhalten werden. Wenn Sie diese Spende jeden Monat neu tätigen, bleibt der Betrag zwar gleich, doch die Planungssicherheit fehlt – für uns und unsere Partner*innen.

Richten Sie Ihre Dauerspende noch heute ein – Sie können sie jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen.

wfd.de/meine-dauerspende



Foto: Dorothea Kullay/WFD

So verwenden wir Ihre Spende

Sie fragen sich, wofür Ihre Spende genutzt wird, was genau damit geschieht oder wann Sie Ihre Spendenbescheinigung erhalten? Antworten finden Sie in unserem Spenden-FAQ: wfd.de/faq

Unsere Arbeit wird genau geprüft

Damit Ihre Spende wirksam und nachhaltig eingesetzt wird, durchlaufen wir jedes Jahr ein mehrstufiges Prüfverfahren:

- **DZI-Spendensiegel:** Seit 1992 bescheinigt uns das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder. Auch unsere Rechnungslegung sowie unsere sachliche und transparente Öffentlichkeitsarbeit erfüllen die hohen Standards des DZI.

- **BMZ-Prüfung:** Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) prüft regelmäßig, ob wir die Mittel zweckgerichtet, sparsam und vorschriftsgemäß einsetzen. Dazu erhalten die Prüfer*innen Einblick in alle Projektunterlagen.

- **Wirtschaftsprüfung:** Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfende*r kontrolliert jährlich unseren gesamten Jahresabschluss.

Mehr Informationen zu Transparenz, Spendenwerbung und Kontrolle finden Sie hier: wfd.de/transparenz



Foto: privat

„Ich weiß, dass das Geld wirklich dort ankommt, wo es gebraucht wird. Ich bin dankbar, dass es den Weltfriedensdienst gibt, der mein Bestreben, zum Dienst am Frieden etwas Konkretes beizutragen, im besten Sinne unterstützt.“

Maria Rebhahn, Dauerspenderin des Weltfriedensdienstes

Viele Wege führen zum Frieden



Starten Sie eine Spendenaktion

Sie feiern ein Fest? Ob Geburtstag, Familienfeier oder Firmenjubiläum – bitten Sie Ihre Gäste statt Geschenken um eine Spende für unsere Friedensarbeit. So unterstützen Sie unsere Projekte finanziell und werden zugleich Botschafter*in für den Frieden. Wir helfen Ihnen gerne mit Ideen und Materialien wie Postkarten, Flyern und Fotos.

Mehr Informationen: wfd.de/spendenaktion



Verschenken Sie Frieden

Suchen Sie ein besonderes Weihnachtsgeschenk? Mit einer Geschenkspende bereiten Sie doppelt Freude: Sie unterstützen unsere Arbeit und schenken etwas Nachhaltiges. Wir senden Ihnen eine Spendenurkunde per Post oder zum Download. Eine Geschenkspende passt natürlich auch zu anderen Anlässen.

Mehr Informationen: wfd.de/spende-schenken



Ihr Unternehmen für den Frieden

Möchten Sie sich als Unternehmen sozial engagieren und für eine bessere Welt einsetzen? Werden Sie Teil der WFD-Community. Unterstützen Sie den Frieden mit einer Unternehmensspende oder starten Sie eine Spendenaktion mit Ihren Mitarbeitenden.

Mehr Informationen: wfd.de/unternehmensspende



Ihr Erbe für den Frieden

Welche Werte möchten Sie weitergeben? Viele Menschen fragen sich das im Laufe ihres Lebens. Und alle haben ihre eigene Antwort darauf. Mit Ihrem Testament können Sie genau die Themen stärken, die Ihnen am Herzen liegen. Und es ist einfacher, als viele denken. Kontaktieren Sie uns unverbindlich – wir beraten Sie gern. Erste Informationen und Ihre persönliche Ansprechperson finden Sie hier:

Mehr Informationen: wfd.de/testament

**Stärken Sie uns den Rücken:
mit Ihrer Spende und Ihrem Vertrauen.
Herzlichen Dank!**

**Haben Sie Fragen oder
möchten sich engagieren?**

Kontaktieren Sie mich gern:

Änne Rosenberg

Tel.: +49 (0)30 253 990-22
rosenberg@wfd.de



Foto: WFD

Geschichten, die etwas bewegen

In sieben Ländern des südlichen Afrikas verleiht das Netzwerk von STEPS jungen Menschen, Frauen und Benachteiligten eine Stimme. Mit selbst produzierten Dokumentarfilmen erzählen sie ihre Geschichten, decken Missstände auf und regen Debatten an – in Schulen, Gemeinden und öffentlichen Räumen. Wir haben STEPS' beeindruckende Arbeit von 2007 bis 2024 begleitet. STEPS bleibt ein Vorbild für menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit – im südlichen Afrika und darüber hinaus. Mehr dazu auf S. 16.





Foto: Don Edkins STEPS

Verantwortung gemeinsam tragen

Vom Team bis zur Mitgliederversammlung: Beim Weltfriedensdienst wird Verantwortung geteilt.

In starken Bündnissen

Wir kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Netzwerken und Bündnissen. Besonders eng arbeiten wir mit dem Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) zusammen, das seit 25 Jahren Dialog in Konflikten fördert. Im vergangenen Jahr arbeiteten rund 380 ZFD-Fachkräfte mit 700 lokalen Kolleg*innen und 580 Partnerorganisationen in 45 Ländern. Der Weltfriedensdienst vermittelte 20 dieser Fachkräfte. Zudem engagieren wir uns in zahlreichen Netzwerken – von AGdD, AKLHÜ, ADGF und BER bis zu KoPI, PKZB und VENRO –, um Wissen zu teilen, Ressourcen zu bündeln und gemeinsam den Frieden zu fördern.

Gemeinsam entscheiden

Der Verein hat 246 Mitglieder (131 ordentliche, 115 Fördermitglieder; Stand: 31.12.2024). Die jährlich einberufene Mitgliederversammlung legt die Richtlinien der Vereinsarbeit fest, wählt den Vorstand, verabschiedet den Haushalt und prüft den Jahresabschluss auf Basis des Wirtschaftsprüfungsberichts. Der



Vorstand, das rechtlich verankerte Leitungsorgan, agiert an der Schnittstelle zwischen den Mitgliedern und der operativen Umsetzung der Aufgaben. Im November 2024 wählte die Mitgliederversammlung folgende ehrenamtliche

Vorstandsmitglieder: Dr. Tim Bunke, Claus-Michael Falkenberg, Julian Friedrich (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Marcel Gounot, Dr. Silvia Lange, Dr. Frank Lehmann und Dr. Thomas Schwedersky (Vorsitzender).

Transparente Gehälter

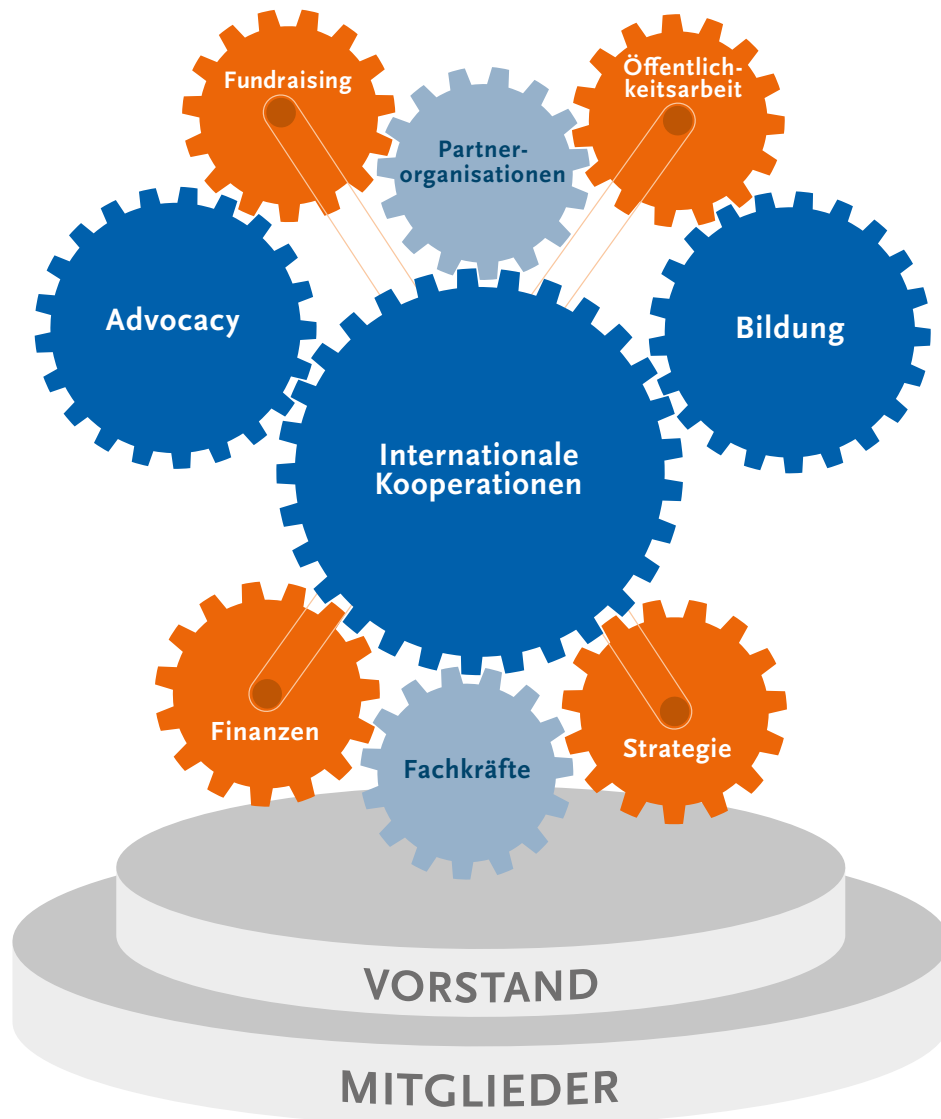
Die kollegial geteilte Führung des Weltfriedensdienstes spiegelt sich auch in der Gehaltsstruktur wider: Die Unterschiede zwischen den niedrigsten und höchsten Gehältern sind gering – ein Zeichen von Gleichheit und Teamgeist. Grundlage bildet der Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD Bund). Alle festangestellten Mitarbeitenden sind den Entgeltgruppen 9 bis 11 zugeordnet. Die Gehälter richten sich nach Berufserfahrung und Betriebszugehörigkeit, jedoch ohne Jahressonderzahlungen. Der Weltfriedensdienst bietet ausschließlich Teilzeitstellen mit 25 bis 35 Wochenstunden an, die höchste Stufe 6 bleibt derzeit unbesetzt. Der ehrenamtliche Vorstand arbeitet ohne Vergütung.

Ab dem 1. März 2024 gelten folgende Gehälter:

- **allgemeine Verwaltung (E9b):**
3.619,09 – 4.706,63 € brutto/Monat (43.429,08 – 56.479,56 €/Jahr)
- **Programmadministration, Verwaltung, Kampagnen- und Bildungsarbeit (E10):**
3.895,33 – 5.300,10 € (46.743,96 € brutto/Monat – 63.601,20 €/Jahr)
- **Programmkoordination, Referent*innen, Geschäftsführung (E11):**
4.032,38 – 5.678,44 € (48.388,56 € brutto/Monat – 68.141,28 €/Jahr)

Kollegial geteilte Führung

Der Weltfriedensdienst setzt in Berlin auf **selbstorganisierte, gleichberechtigte Teams** und verzichtet weitgehend auf klassische Hierarchien. Jedes Team plant und erledigt seine Aufgaben eigenständig. Entscheidungen entstehen nach dem Konsent-Prinzip: Vorschläge werden so lange angepasst, bis niemand mehr schwerwiegende Einwände hat. So fallen Beschlüsse direkt dort, wo die Arbeit geschieht – schnell, flexibel und transparent. Das fördert Eigenverantwortung, Zusammenarbeit und echte Mitgestaltung.



2024 arbeiteten in der WFD-Geschäftsstelle 29 Mitarbeitende in zwölf selbstorganisierten Teams, die wie Zahnräder ineinandergreifen. Im Mittelpunkt stehen unsere internationalen Partnerschaften sowie Bildungs- und Advocacy-Arbeit in Deutschland (blaue Zahnräder). Teams – von Öffentlichkeitsarbeit über Fundraising bis Buchhaltung – tragen dazu bei, dass Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Büromanagement, Personalbetreuung und Geschäftsführung gewährleisten eine zuverlässige und effiziente Verwaltung (orange Zahnräder). So bleibt unser Arbeit flexibel, agil und wirkungsvoll.

Wirkungsvoll handeln – solide finanziert

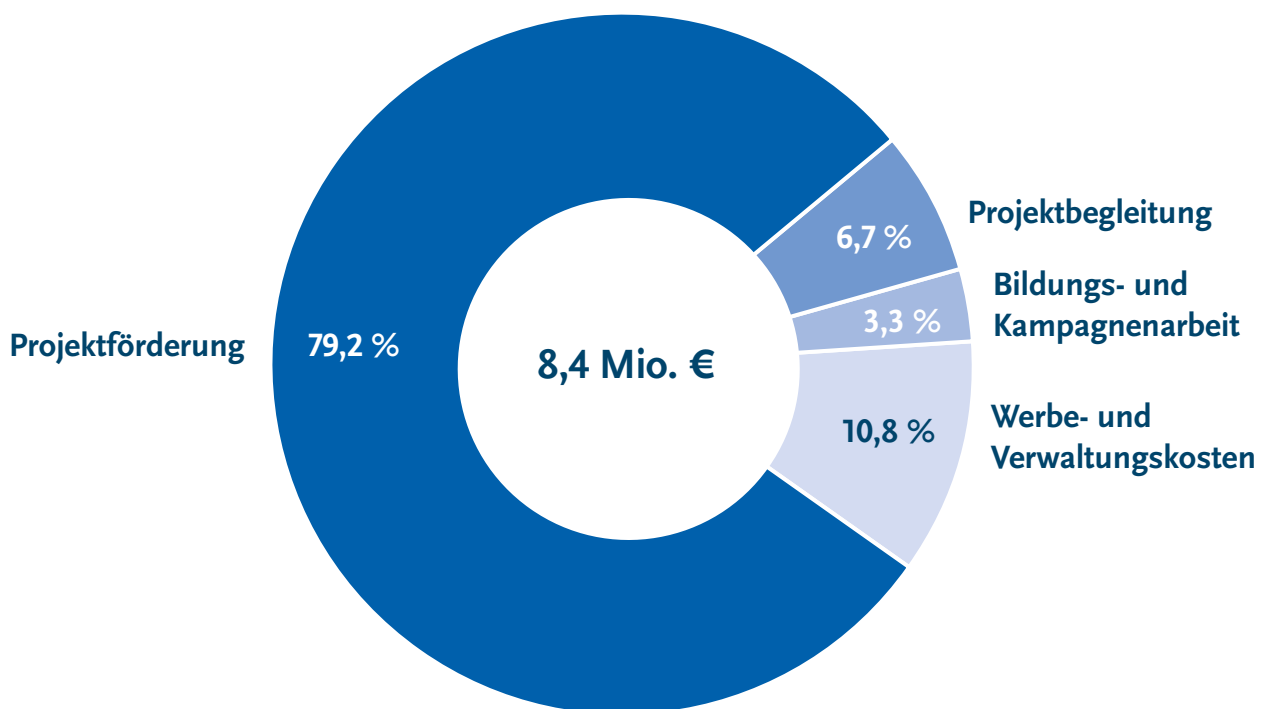
Der Weltfriedensdienst bringt Themen voran – stets gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen. Ob Blue-Run-Kampagne, das Schmieden zivilgesellschaftlicher Bündnisse oder der Einsatz für gerechten Ressourcenzugang als Grundlage für Frieden: Unser Engagement für eine friedlichere Welt treibt uns an.

Damit diese Arbeit gelingt, brauchen wir eine solide finanzielle Basis. 2024 erzielten wir Gesamteinnahmen von rund 8,4 Millionen Euro. Davon flossen 6,6 Millionen Euro in internationale Programme und Projekte. Öffentliche Mittel in Höhe von 7,3 Millionen Euro erhielten wir vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und dem Berliner Senat. Besonders danken

wir unseren Spender*innen, die uns treu geblieben sind und über 1 Million Euro beigetragen haben.

Das Jahr 2024 schlossen wir mit einem Überschuss von 25.196,66 Euro ab, den wir unseren Rücklagen zuführten. Künftig wollen wir unsere Einnahmen breiter aufstellen. Die Kosten für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung machten 2024 10,8 Prozent der Gesamtausgaben aus.

Ihre Spende wirkt



Ausgaben 2024:

Wir verwenden **89,2 Prozent** unserer Mittel **direkt für Projekte und Bildungsarbeit** – ein deutliches Zeichen für effizientes Wirtschaften.

Ausgaben

Ausgaben	Personal (€)	Sachkosten (€)	2024 (€)	2024 (%)	2023 (€)	2023 (%)
Projektbezogene Ausgaben			7.483.225,72	89,2	7.331.984,55	90,3
Projektförderung		6.648.496,29	6.648.496,29	79,2	6.521.542,90	80,4
Projektbegleitung	464.659,66	97.488,09	562.147,75	6,7	564.047,32	7,0
Bildungs- und Kampagnenarbeit	158.192,86	114.388,82	272.581,68	3,3	246.394,33	3,0
Werbe- und Verwaltungskosten			908.134,99	10,8	783.592,28	9,7
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	213.347,01	134.459,29	347.806,30	4,1	289.449,06	3,6
Verwaltung	399.478,59	160.850,10	560.328,69	6,7	494.143,22	6,1
Gesamtausgaben			8.391.360,71	100,0	8.115.576,83	100,0
Zuführung Projektrückstellungen			2.748,93		72.079,95	
Zuführung Rücklagen			25.196,66		17.855,93	
Summe			8.419.306,30		8.205.512,71	

Ausgaben 2024

Nach Standards des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wurden die Sachkosten der Geschäftsstelle auf Programmarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung verteilt.

Die **Projektausgaben** umfassen Projektarbeit im In- und Ausland. Die Mittel der Projektförderung fließen vollständig in unsere internationalen Projekte. Während der Projektbegleitung entwickeln und überwachen wir die Vorhaben kontinuierlich, um ihre Ziele zu erreichen. Neue Projekte und gestiegene Kosten durch weltweite Preissteigerungen haben auch hier die Ausgaben erhöht. Unsere satzungsgemäße **Bildungs- und Kampagnenarbeit** informiert und sensibilisiert gesellschaftliche Gruppen zu ausgewählten Themen.

Die Werbe- und Verwaltungskosten umfassen Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung. Die Ausgaben für **Öffentlichkeitsarbeit und Werbung** dienen dazu, den Verein und seine Ziele darzustellen sowie Spenden einzuwerben. Damit finanzieren wir die Sach- und Personalkosten für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Die **Verwaltungsausgaben** decken die Personalkosten für Geschäftsführung, Finanz-, Personal- und Spendenverwaltung sowie die Sachkosten der Geschäftsstelle. Dazu gehören die Ausgaben für die Büroinfrastruktur, die jährliche Wirtschaftsprüfung und das DZI-Spendensiegel. Auch hier spiegeln sich die Kostensteigerungen wider.

Zuführung Projektrückstellungen: Noch nicht eingesetzte Projektspenden fließen zweckgebunden in Rückstellungen und stehen für eine zeitnahe Verwendung bereit.

Zuführung Rücklagen: Das Jahresergebnis in Höhe von 25.196,66 Euro wurde den Rücklagen zugeführt.



Friedensarbeit ist arbeitsintensiv. Dass sie sich lohnt, beweisen auch die Zahlen.

Foto: MIPARC

Einnahmen

Einnahmen	2024 (€)	2024 (%)	2023 (€)	2023 (%)
öffentliche Zuwendungen	7.275.509,72	86,7	7.068.790,23	86,1
Zuwendungen anderer Organisationen	17.500,00	0,2	16.000,00	0,2
Partnerleistungen	32.645,34	0,4	35.151,90	0,4
Spenden	1.008.641,69	12,0	1.016.280,24	12,4
Mitgliedsbeiträge	41.374,06	0,5	45.711,56	0,6
sonstige Einnahmen	15.403,22	0,2	23.577,78	0,3
Gesamteinnahmen	8.391.074,03	100,0	8.205.511,71	100,0
Inanspruchnahme Projektrückstellungen	28.232,27		0,00	
Summe	8.419.306,30		8.205.511,71	

Einnahmen 2024

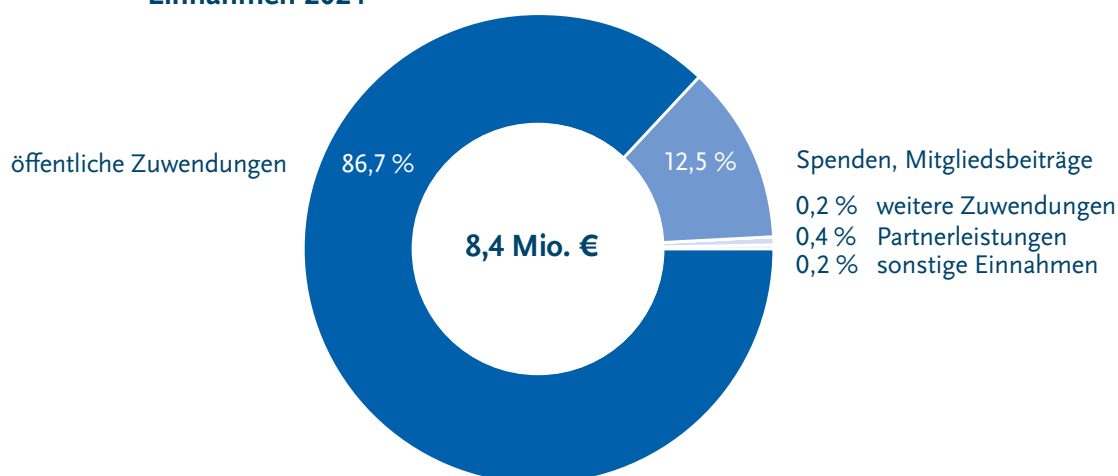
Die **öffentlichen Mittel** finanzieren unsere internationalen Kooperationen und die Bildungs- und Kampagnenarbeit in Deutschland. Größter institutioneller Geber war das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). **Weitere Zuwendungen** kamen von Brot für die Welt und der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden. Partnerorganisationen trugen durch Eigenleistungen (**Partnerleistungen**) zu den Projektkosten bei.

Spenden umfassten freie und zweckgebundene Beiträge von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen, darunter

81.335,52 Euro von Stiftungen. Die 246 Mitglieder des Vereins (Stand 31.12.2024) zahlten **Mitgliedsbeiträge**, die die Vereinsarbeit unterstützen.

Sonstige Einnahmen setzten sich aus Umlage U2 (7.498,62 Euro), Projektmitteln (3.717,19 Euro), Zinsen (3.177,41 Euro) und Teilnahmebeiträgen (1.010,00 Euro) zusammen. Für BMZ-Projekte wurden 2024 **Projektrückstellungen** in Höhe von 28.232,27 Euro zweckgebunden verwendet.

Einnahmen 2024



Einnahmen 2024:

2024 erzielte der Weltfriedensdienst Einnahmen von rund 8,4 Millionen Euro, wovon 86,7 Prozent aus öffentlichen Mitteln stammten.

Aktiva und Passiva

Bilanz zum 31.12.2024

Aktiva	2024 (€)	2023 (€)
Anlagevermögen		
Immaterielles Vermögen	49.190,74	58.990,46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	72.999,44	12.680,50
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	231.267,33	246.790,83
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.098.194,22	2.989.764,48
Summe	3.451.651,73	3.308.226,27

Das **Anlagevermögen** umfasst die Ausstattung der Geschäftsstelle. Das **Umlaufvermögen** zeigt den Stand zum 31.12.2024. Die **Forderungen** enthalten noch zu vergütende Verwaltungskosten in Höhe von 135.221,52 Euro. Die **Kassenbestände und Guthaben** bei Kreditinstituten bestehen überwiegend aus noch nicht verwendeten Mitteln für die Projektfinanzierung. Diesen stehen Verbindlichkeiten von 1.737.133,09 Euro gegenüber (siehe Tabelle Passiva).

Passiva	2024 (€)	2023 (€)
Rücklagen		
Betriebsmittelrücklagen	660.306,49	660.306,49
freie Rücklage	359.359,97	334.163,31
sonstige Rückstellungen	57.179,86	44.951,00
Verbindlichkeiten	1.852.488,51	1.721.005,23
Projektrückstellungen	522.316,90	547.800,24
Summe	3.451.651,73	3.308.226,27

Das Jahresergebnis 2024 von 25.196,66 Euro wurde den **Rücklagen** zugeführt. Die **Projektrückstellungen** enthalten noch nicht verwendete, projektspezifisch zugeordnete Spenden. In den sonstigen Rückstellungen sind Ansprüche aus Resturlaub und Überstunden (40.179,86 Euro) aus dem Vorjahr sowie Gebühren für die Jahresabschlussprüfung (11.000 Euro) und das DZI-Spendensiegel (6.000 Euro) enthalten. Die **Verbindlichkeiten** bestehen vorwiegend aus noch nicht verwendeten öffentlichen Mitteln (1.737.133,09 Euro) für die Projektfinanzierung.

Geprüfte Finanzen

Der Weltfriedensdienst erstellt seinen Jahresabschluss nach deutschem Handelsrecht für Kapitalgesellschaften. Die Zahlen erfüllen die gesetzlichen Vorgaben und bieten einen klaren Überblick über Vermögen, Finanzen und Erträge des Vereins. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbH hat den Abschluss zum 31.12.2024 geprüft und uneingeschränkt bestätigt.



Den Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers finden Sie hier:
wfd.de/transparenz



Foto: PRONAT

Frieden braucht Sie

Mit einer regelmäßigen Spende gestalten Sie nachhaltige Veränderung und schaffen Perspektiven.

Werden Sie Teil unserer Gemeinschaft – jeder Beitrag ist willkommen und stärkt unsere weltweite Friedensarbeit.

Weltfriedensdienst e.V.

IBAN DE10 3702 0500 0003 1475 05

BIC BFSWDE33XXX (Sozialbank)



Seit 1992 bestätigt uns das DZI Spenden-Siegel den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln.

Jahresbericht 2024

Download des Jahresberichts unter
wfd.de/jahresbericht